

Supervision of Paradise

Suburbane Paradiese und Narrationen einer Kritik des Alltags –
eine Forschungsskizze

Irene Lucas

Dies ist der Bericht über ein mittelfristig angelegtes künstlerisches Forschungsprojekt, das auch als Gegenstand einer Dissertation an der Akademie der bildenden Künste (Wien), die räumlichen und sozio-kulturellen Veränderungen der letzten Jahrzehnte (speziell die Phase des Residenzialtourismus) an der Destination Costa Blanca in der Region Alicante innerhalb eines transdisziplinären und co-investigativen Rahmens neu kontextualisieren möchte.

Die Destination Costa Blanca in Spanien hat sich in den letzten Jahren zu einem der europäischen Touristenzentren des Mittelmeers formiert. Das vorherrschende touristische Phänomen stellt der so genannte *turismo residencial* (turismo inmobiliario) dar, der auf dem Handel/Spekulation mit Appartements und Einfamilienhäusern als Zweitwohnsitz basiert. Dieses Angebot wächst seit seinem Beginn Anfang der sechziger Jahre stetig und erreicht aktuell exorbitante Zahlen.

Diese Form von Tourismus mit extensivem Charakter generiert, im Unterschied zum Hoteltourismus einen enormen Konsum an Raum. Gleichzeitig favorisiert er die Ausbreitung von Siedlungsgebieten, den Wandel der Bodennutzung und spekulative Erwartungen, welche ehemals produktive Böden brach legen.

Soziales Labor

Für den Immobilienmarkt stellen diese Räume in sich homogene Produkte dar, die a priori als prefabrizierte urbane Paradiese (*paraisos soñados*) in Form von Ferienanlagen, Bungalows, Duplexbauten etc. konzipiert und vermarktet werden. Diese Wohnanlagen werden jedoch auch, aufgrund ihrer spezifischen Nutzung oder bloßen Gebrauchs, als paradoxe Räume gelesen sowie als komplexe *Soziallabore* bezeichnet. Dieser Begriff hat sich innerhalb des kritischen Tourismusdiskurses in Spanien rund um den sogenannten *turismo inmobiliario* entwickelt, der auch seitens der Europäischen Union mit geförderten Studien unterstützt wurde¹.

Das Geschäft mit Immobilien trägt zu einem enormen Wirtschaftswachstum bei, das sowohl Finanzkapital als auch Arbeitskräfte anzieht. Die Siedlungen werden vor allem von Arbeitskräften mit migrantischem Hintergrund errichtet, gleichzeitig gibt es in den südwestlichen Mittelmeerregionen Spaniens und insbesondere in Alicante den landesweit höchsten regionalen Anteil am informellen Arbeitsmarkt (35%). Infolge dieser zwei in diesem Fall einander bedingender ökonomischer (Wachstums)faktoren, dem Massentourismus in seiner spezifischen Form des Residenzialtourismus und einer permanent hohen Nachfrage an informeller Arbeitskraft, treffen eine Vielzahl neuer Akteure mit sowohl unterschiedlicher Herkunft als auch Interessen in widersprüchlichen Szenarien auf einander. Die Aktualität dieser sich im Wandel befindenden Gesellschaften bewegt sich rund um die Frage neuer Formen

von Management teilbarer Gemeinschaftsinteressen (shared community interests). So vollzieht sich der Schritt der idealisierten und virtuellen Gemeinschaft, die als *imagined community* vom industriellen Massentourismus aus projiziert wird, real und konfliktiv innerhalb einer unterbrochenen (discontinua) und fragmentierten Gemeinschaft ohne soziale Dispositive. Vor allem auf der Dienstleistungsebene des öffentlichen Sektors (Schulen, Gesundheit, Sicherheit etc.) lassen sich äußerst unterschiedliche *Gemeinschaftsformen* zu dem auf den Werbeflächen des Residenzialtourismus idealisierten Gesellschaftsbild erkennen. Ebenso wird die repräsentativ lokale Gemeinschaft (Stadtrat) im Bereich des sich neu konstituierenden politisch-administrativen Alltags vor vollkommen neue Herausforderungen gestellt (s. u.).

Der experimentelle Umgang und die Improvisation stellen zuweilen die einzig brauchbaren *Tools* gegenüber den bereits erreichten Dimensionen dieses touristisch-ökonomischen Phänomens dar (z. B. die Haltung einzelner Volksschuldirektoren gegenüber ihrer SchülerInnen bez. Vielzahl an Muttersprachen etc.).

Semirurale, extra-metropolitane, post-suburbane Räume

Die touristischen *Aufenthaltsräume*, die *Siedlungen der Costa Blanca* könnten als komplexe *Lebensräume*, im urbanen Diskurs auch als *semirurale* oder *post-suburbane* Landschaften bezeichnet werden. Nach Franz Roost ist es jedoch wichtig, diesen Begriff des Semiruralen zu differenzieren »... dabei bezieht sich der Begriff semirural weniger auf eine agrarisch geprägte ländliche Idylle, als viel mehr darauf, daß bei der Bebauung dieser Bereiche in verschwenderischer Weise Landschaft einbezogen und verbraucht wird. So bestehen diese auch als ex-urbia bezeichneten Gebiete aus einer Mischung aus offener Landschaft, in der Natur eingebetteten Hightech- oder Büro-Parks, Golf- und Country-Clubs, Flugplätze für die Firmenjets und in die Landschaft eingestreuten, oft durch Zäune und Wachdienste gesicherte Wohnanlagen der Wirtschaftseliten...« (Roost, 2000)

Ebenso bemüht sich auch Armando Montilla um ein neues definitives Abstecken des suburbanen Raums: »... traditional suburbia, as it was established in the 60s and 70s, pushes for new frontiers and territories where the ideals of post-war suburbanization (safe distance from the city, homogeneity of population, establishment of own infrastructure, etc.) are accomplished creating the perfect bubble of urban isolation, perfect living conditions and the negation of cultural and demographic characteristics of the site, regardless of the real distance from the city.« Und in Bezug auf Mallorca, wo »*speculative new suburbia*« und Massentourismus zusammen kommen: »The explosion of Mass Tourism and part-time living *Ferientsiedlungen* allow now for the creation of this mental suburban space with ideal surroundings: Perfect climate, imported familiarities, consistent ethnicity...« (Montilla, 2003)

Allerdings, um zurück zur Situation des sozialen Labors und deren »Bewohner« zu kommen, drängt deren Isolation sie in ihrem ländlich-idyllischen Umfeld in paradoxe Alltagsformen: so passiert es oft, dass die unter virtuellen Umständen (vom Plan bzw. Modell her, oft auch direkt vom Herkunftsland aus) und daher günstiger erworbenen Wohneinheiten (bei einem jährlichen Preisanstieg von 15–20%) bereits vor ihrer faktischen oder umwelttechnischen Fertigstellung als Lebensraum genutzt werden. Dieser ist wiederum innerhalb eines auf mehrere Jahre angelegten Siedlungsprojektes verschiedener Bauphasen eingebettet. Mangelnde Infrastruktur (Wasser, Strom, Müll und Post), hohe Kriminalität aufgrund hoher Leerstandszeiten unter

dem Jahr und der räumlichen wie sozialen Isolation (jahrelanges Fehlen einer offiziellen Lokalisierung, Adressierung, etc). prägen diese neuen Zonen (s. u. *El Raso*). In dieser Hinsicht kann man sprichwörtlich von einer *situation under continuous construction* sprechen.

Gegenüber der chaotischen (planlosen) und zuweilen wild anmutenden Struktur des *sozialen Labors* um die *Residential Community* an der Costa Blanca, wird das »totale Wohlgefühl« der Community in der bekannten Siedlung *Celebration* in Florida durch die Tochterfirma eines globalen Medienkonzerns kontrolliert. Wir haben es hier mit *simulierten Landschaften*, *urban entertainment destinations* und *neotraditional communities* zu tun. So wird dieses Phänomen von F. Roost mit dem Begriff der Disneyifizierung der Städte beschrieben. »Siedlungen, die von Unternehmen in relativ kurzer Zeit entworfen, entwickelt und vermarktet werden, sind in den USA und dort vor allem in den boomenden Stadtregionen des Südens und Westens, nichts aussergewöhnliches. Doch Celebration hebt sich von den meisten neueren amerikanischen Siedlungen ab ... immerhin ist es bemerkenswert, dass mit der Disney Development Company nicht ein Bauunternehmer die Stadt geplant hat, sondern die Tochterfirma eines Medienkonzerns. Celebration ist nicht nur eine Stadt, die auf städtebaulicher und architektonischer Ebene neue Maßstäbe setzen soll, sondern deren Anspruch, der Prototyp einer Siedlung des kommenden Jahrtausends sein zu wollen, ebenso auf einer besonderen Form der sozialen Organisation beruht. Denn mit Celebration wird ein Gemeinwesen geschaffen, in dem der Gemeinschaftssinn nicht durch die eigene Initiative der Bewohner erreicht werden soll, sondern über vom Disney-Konzern organisierte Maßnahmen, während gleichzeitig die demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten stark eingeschränkt sind. [...] Die fürsorgliche und zugleich autoritäre Haltung der Walt Disney Company zeigt sich auch daran, daß der Alltag in Celebration durch ein umfangreiches Freizeitprogramm geprägt ist, für das der Konzern sorgt und das wesentliche soziale Bedürfnisse erfasst. Das umfassende Programm des Celebration-Management wird über spezielle Kurse abgerundet, die unter dem Titel *Community Integration Process* angeboten werden und die den aus der Anonymität der *suburbs* Zuziehenden die Besonderheiten des ungewohnten Gemeinschaftsgefühls nahebringen sollen.« (Roost, 2000)

Im zeitgenössisch kritischen Diskurs sollten Siedlungsgebiete wie die an der Costa Blanca als bereits weit über das *urban-rurale* Oppositionsfeld hinausgehend verstanden werden. Vor allem in Bezug auf den Begriff der *Ruralität*, der zu sehr von ideologischen Projektionen geprägt wird. Wichtig wäre es, jene Gebiete auch als das von einer spätkapitalistischen Dienstleistungsgesellschaft re-produzierte Imaginäre zu betrachten, welches gleichzeitig ganz bestimmte soziopolitische Wirklichkeiten vorgibt. So Zizeks Ausführungen zur Architektur des US-amerikanischen New Urbanism: »Man braucht sich nur an den ›Neuen Urbanismus‹ mit seiner Rückkehr zu kleinen Familienheimen (mit Veranden) in Kleinstädten zu erinnern, um so die behagliche Atmosphäre der lokalen Gemeinschaft neu zu schaffen – dies ist ein klarer Fall einer Architektur als Ideologie in Reinform, insofern als sie eine imaginäre (obgleich ›reale‹, in der tatsächlichen Beschaffenheit der Häuser materialisierte) Lösung für eine wirkliche soziale Sackgasse liefert, die nichts mit der Architektur und alles mit der spätkapitalistischen Dynamik zu tun hat.« (Zizek, 2000)

So gesehen, findet im post-suburbanen Raum sowohl eine ökonomische als auch eine räumliche Restrukturierung statt, die sich in einer De-territorialisierung be-

stimmter lokaler Umfeldler und parallel dazu in der Re-territorialisierung neuer globaler Umfeldler abzeichnet. Soziales Gewebe wird als integraler Bestandteil einer nachhaltig produktiven Re-organisation quasi prefabriziert, gemanaged und reguliert, wie das Beispiel Celebration vorzeigt, wo unter anderem auch verpflichtende Aufenthaltsphasen von zumindest 9 Monaten vorgeschrieben werden.

Wir gehen von der These aus, dass gerade die Lückenhaftigkeit (die Leerstellen), der Mangel an sozialer Planung und das Unkontrollierbare der Prozesse gegenwärtiger *Vergesellschaftung* an der Costa Blanca eine Vielzahl an Möglichkeiten des Experimentierens neuer alternativer soziokultureller Projekte anbieten. Nach Soja, als einem der bedeutenden Vertreter des US-amerikanischen Diskurses sollte eine neue Form von Regionalismus in den Vordergrund gerückt werden: »The region is a new tool for grasping recent transformations in political, ideological and economic spheres, and a framework for thought and action. The most recent theories attempt to break down the global/local dichotomy that characterized past scholarship on uneven development to examine the vast flows of international capital and culture entangled in the processes of restructuring. Consequently, these writings also point out that the nation-state, while still extremely powerful economically, politically and ideologically, is no longer the only territorial delineation of cultural identity and economic organization. More importantly, it is an attempt to abolish the notion of cities and nations as bounded and atomized entities where the flow of people, goods and ideas remain contained within isolated spaces. In today's urbanized areas, boundaries are porous and ill-defined – hence the growing attention to regional thinking.« (Soja, 2000)

Ausgesprochen notwendig wäre es, rund um die Idee von Gemeinschaft, Alltag und politischer Aktion am Imaginären zu arbeiten, ausgehend von einer Bühne, wie sie diese »Feriensiedlungen« an der Costa Blanca als Produkt vollkommen neoliberaler Richtlinien darstellen. Die Frage nach den Formen sozialer Organisation und deren Verwaltung in Bezug auf solche touristische Destinationen müßte ebenso mit dem alternativen Imaginären, Mythen und Bildern des Kollektiven zu operieren beginnen.

Mit der Zunahme privatwirtschaftlich gesteuerten Konsums von Freizeit und Freizeitservice könnte dieser soziale Mangel gleichzeitig jedoch auch als interessante Marktnische gesehen werden. Die Grenzen des Imaginären bilden ein sehr paradoxes Feld nach einem Text des Aktivisten De Wu Ming: »... Der lebendige Nachlaß aus gemeinsamen Blickrichtungen und Geschichten, das Imaginäre, schmiedet eine Basis des Zusammenhalts, aber es braucht nicht viel, vom *richtungsweisenden Zusammenhang*, in dem man sich bewegt, zu der Konstruktion einer fixen Identität, die man zu erhalten und vor äußeren Verunreinigungen zu bewahren hat.« (De Wu Ming, 2003)

Es geht uns darum, kritische Erzählweisen sowie Handlungen gegenüber und innerhalb der Strukturen des *turismo inmobiliario* zu artikulieren. Aus unserer Position heraus, nämlich der Handlung einer kulturellen Praxis wird die Manipulation der vorgegebenen Grenzen des Realen und Fiktiven als Strategie der Forschung in den Vordergrund gerückt. Es soll weniger in diagnostischer Form gearbeitet werden, sondern vielmehr im Sinn von Mark Rakatansky an *narrativen Strategien einer Kritik*. Mit Begriffen wie Sub-architekturen, Sub-fiktionen, Gegen-erinnerungen wird an der Re-inszenierung gearbeitet: »etwas, das über das Denkbare hinausgeht und die Möglichkeit eröffnet, *anders zu denken*, bricht durch komische, nicht übereinstimmende oder paradoxe Halböffnungen des Diskurses herein.« (Rakatansky, 1991)

Die Suche nach einer kritischen Intervention lehnt sich an die Beschreibung der *Critical Theory* als Projekt eines *cognitive undertaking* an: »... *Critical Theory* has a cognitive content and, unlike a scientific theory, is self-conscious, self-critical and non-objectifying. Critical theory often takes the form of a critique of ideology that seeks to explain why social agents accept or consent to systems of collective representation that do not serve their objective interests but legitimate the existing power structure, presented als cognitive structures.« (Geuss, 1981)

Ziel ist es, sich kontinuierlich einen Überblick von *unten* zu verschaffen (Reconquista), der in der Lage ist, die Komplexität des Gebietes zu dimensionieren und darüber hinaus zu einer verstärkten und umfassenderen Resonanz im öffentlichen Diskurs sowohl der Sender- als auch der Empfängerländer des Tourismus beizutragen.

Siedlungsgebiet *El Raso*

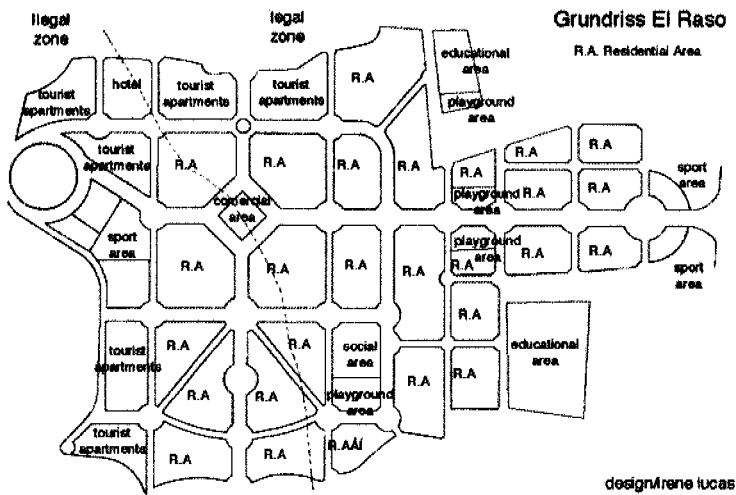
Als *räumlich-empirischen Träger* möchte das Projekt sich als konkretes Unternehmen auf *El Raso* in Guardamar del Segura, Alicante beziehen. Dabei handelt es sich um eine für die Region besonders exemplarische, in diesem Fall noch relativ junge Siedlung (Baubeginn 2001), wo sich gegenwärtig vollkommen neue Formen von Alltag manifestieren.

El Raso (»die Fläche«) befindet sich etwa 10 Autominuten von Guardamar del Segura (Gemeindezentrum) entfernt in dessen Hinterland, direkt angrenzend an einen der Salzseen der Region. Der Name für die sich im Bau befindenden Siedlung wurde seitens der Bauherrn von der lokalen Bevölkerung übernommen, welche nicht nur die ursprünglich landwirtschaftlich genutzte Zone (vor allem Orangenplantagen), sondern auch eine in deren Zentrum sich befindende *Finca* traditionell so bezeichneten. Mittlerweile ist dieses während des spanischen Bürgerkriegs bereits umkämpfte Herrschaftshaus schon seit Jahren dem Verfall Preis gegeben. Es markiert gegenwärtig die Grenze zwischen den sich in Bau befindenden bzw. schon fertig gestellten Teilsiedlungen der verschiedenen Immobilienfirmen und einem direkt bis zu den *salinas* (Salzseen) hinführenden weit verzweigten, mittlerweile als illegal erklärten Straßennetz (Bauvorstufe). Der Mindestabstand zu dem unter Naturschutz stehenden Salzsee hätte von offizieller Seite her 500 Meter betragen sollen. (siehe Abbildung 1, Grundriss *El Raso*)

El Raso wurde als architektonisches Projekt auf einer Oberfläche von 1.236.401 m² entwickelt, mit einem von Anbeginn geplanten Bauvolumen von 3.076 Einfamilienheimen mit einem Flächenanteil von 41%, 927 Appartements für den Tourismus (9,3%), 1.236 Hotelplätzen (1,1%). Der Bereich für soziale Belange, offiziell zur öffentlichen Nutzung von Bereichen der Gesundheit, der Fürsorge, der Verwaltung, Religionsausübung, öffentlichen Aufführungen und Unterhaltung, beträgt 3,4% der Gesamtfläche. Die Geschäftszone soll 0,396% der Gesamtfläche umfassen; der Rest der nicht gewinnbringenden Gesamtfläche (45%) teilt sich in $\frac{2}{3}$ für den Strassen- und Gehsteigbereich und $\frac{1}{3}$ für den Grünbereich auf.

Das Straßenverkehrsnetz innerhalb der Siedlung symbolisiert und widerspiegelt die starke Hierarchisierung des öffentlichen Raums, wo das Privatfahrzeug absoluten Vorrang hat. So stellt allgemein bei der Kostruktion eines unifamiliären Eigenheims ein zur Grundfläche gehörender Garagenplatz eine Bedingung und Verpflichtung dar.

Um dieses zwei- bis vierspurige Straßennetz mit 28 Kreisverkehren (als Abzweigungen) könnte man ähnlich einem Autorennen eine Strecke von 20 Minuten fahren,

Abbildung 1: Grundriss *El Raso*

ohne wiederholen zu müssen. Die Orientierung wird bis dato (Mai 2005) durch die fehlende Benennung/Adressierung der Straßen und Häuser den eigenen Erfahrungswerten überlassen. Die wilde Atmosphäre der Dimensionen einer solchen *ganzheitlichen Baustelle* lässt momentan schwer die Idee eines leichten Alltags der dort seit 2–3 Jahre wohnenden Leute zu. Der Verkehr mit potenziellen Kaufkunden aus England, Deutschland, Norwegen, Irland, die in Form eines gratis *Inspektionstrips* übers Wochenende angelockt werden, mischt sich mit der Arbeitskulisse der Bauarbeiten, sowie den gepflegten Gartenblumen um die Swimmingpools der ersten *Colonos* (die ersten Kolonisatoren).

Die gesamte Bauphase der Siedlung *El Raso* ist auf etwa 4 Jahre anberaumt, und diese soll ca. 8.000 Personen die Möglichkeit zu einem permanenten Aufenthalt bieten. Diese Option des permanenten Aufenthalts wird von den wenigsten wahrgenommen, jedoch gibt es schon einige Einfamilienhäuser, die bereits partiell zu Werkstätten umfunktioniert wurden, wo in Eigeninitiative von und für BewohnerInnen der Siedlung kleinere Services angeboten werden.

Konstruktion der Kritik

Die Durchführbarkeit des Projekts *El Raso* und ähnlichen anderen Siedlungen, ist langfristig und in Anbetracht der lokalen natürlichen Ressourcen sowohl auf ökonomischer als auch auf ökosozialer Ebene in praktischer Hinsicht unmöglich. Diese Ausgangsüberlegungen stellen in keiner Weise eine Neuigkeit dar, vielmehr gibt es bereits eine Vielzahl an Studien im spanischen Raum, welche dieses Phänomen zum Gegenstand ihrer Analyse haben. Als Beispiele dienen Studien wie »*Desertificación y urbanización: el fracaso de la utopia*« von Aledo Tur und »*El turismo inmobiliario*« gemeinsam mit Tomas Manzón, die auf die Region Alicante fokussiert.²

Wir glauben, dass das Untersuchen des *imaginario suburbano* auf einer globalen Ebene fundamental für eine Weiterverfolgung einer effektiven Praxis der Kritik in Hinblick auf die Situation an der Costa Blanca wäre.

Etliche Studien wie jene von Soja, Roost, Castells, Harvey etc. behandeln bereits kritische suburbane Phänomene. Ebenso beinhalten auch einige dieser Arbeiten bereits Prozesse einer kritischen Intervention in Hinblick auf die Entwicklung einer Methodologie aus dem Hintergrund direkter kultureller Praktiken. Die Studien von Dolores Hayden (1986) veranschaulichen und dekonstruieren die Form der Wohnungspolitik in Bezug auf Nordamerika. Für wen und wie der Mythos des *Dream House* konstruiert wurde und von welchen sozioökonomischen Strukturen ausgehend in jedem einzelnen der verschiedenen Entwicklungsmomente gedacht wurde: von den ersten englischen Kolonien und seinen *Town Commons Puritan Villages* (17. und 18. Jhd.), über das Jefferson'sche *Modellvolk* der familiären Farmeridylle mit allen möglichen demokratischen Idealen (zu Beginn des 19. Jhd.) bis zu den Vorstädten der Mittelklasse (Ende des 19. Jhd.). Des Weiteren stellt Hayden angewandte ökologische und feministische Kritiken gegenüber diesem Wohnraummodell vor (Ende der 1960er und zu Beginn der 1970er Jahre).

Die feministischen und ökologischen Beiträge, die sich in einer kulturellen Praxis widerspiegeln haben, visualisierten einerseits die alltäglichen gemeinschaftlichen Zwischenräume der unifamiliären Eigenheimpolitik, gleichzeitig schufen und diskutierten sie den durch diese Wohnpolitik geprägten US-amerikanischen Lebensstil und die dazu gehörenden Kulturpraktiken – eine Wohnpolitik, die den Wert des Privatlebens zur Repräsentation politisch demokratischer Entscheidungen erhob.

Sowohl in der interdisziplinären Re-lecture von Landschaft in der *interventiven* Praxis (vermittelnd, teilnehmend, eingreifend) der von Dolores Hayden entwickelten Methodik, als auch in den Analysen urbaner Praktiken von Jose Perez de Lama, den von ihm bezeichneten *geografias de la multitud*, finden wir sehr konkrete Formen, Sichtbarkeiten aus der Kritik heraus zu produzieren. Dabei geht es uns darum, reale und potentielle Werkzeuge der Intervention sowie Verfahrensweisen der kritischen Handlung aus kulturellen Praktiken heraus vorzustellen. Das Imaginäre so genannter *geografias interventivas* soll dabei neue Dispositionen kollektiven urbanen Zusammenlebens als Formen eines *cognitive undertaking* eröffnen. Hier ein kurzer Blick auf bereits bestehende Handlungsbegriffe: Anti-TourWalk-through, Doku fabula (Klein), *Deriva espacio social* (Precarias a la deriva), *Sub-arquitecturas* (Rakatsansky) *Ciencia ficción* (Constant), *Hackitectura* (José Pérez de Lama) u. a.

Ein kritischer Blickwinkel gegenüber neoliberalen suburbanen Phänomenen setzt sich einerseits aus einer vorangegangenen Erfahrung innerhalb derselben zusammen, andererseits aus der Entwicklung alternativer Praktiken, welche mit diesen selbst koexistieren und parallel zu den neoliberalen zumeist ausschließenden Idealen neue *imaginarios* entwerfen.

»The House is an image of the body, of the household, and of the household's relation to society; it is a physical space designed to mediate between nature and culture, between the landscape and the larger urban built environment. In this way the dwelling is the basis of both architectural design (as archetypal shelter) and physical planning (as the replicable unit to form neighborhoods, cities and regions). Because the forms of housing carries so many aesthetic, social, and economic mes-

sages, a serious misfit between a society and its housing stock can create profound unrest and disorientation. As we have seen, the squalid tenements of the nineteenth and early twentieth centuries reflected class oppression that at times became a threat to the urban social order. Today the problems of a housing strategy based on suburban dream houses underscore the conflicts of class, gender and race that characterize our society.» (Hayden, 1986)

Literatur

- Bachelard, Gaston (1987) Die Bildung des wissenschaftlichen Geistes; Frankfurt
- Borja, Jordi. (2003) La ciudad conquistada; Madrid
- Boyer, M. Christine (1994) The city of collective Memory: Its historical Imagery and Architectural Entertainments; London
- Castells, Manuel (1976) Theory and Ideology in Urban Sociology; London
- University of California Press (1983) A Cross-Cultural Theory of Urban Social Change: From The City and the Grassroots; Los Angeles
- Colectivo Situaciones (2003) !Que se vayan todos!; Berlin
- Colectivo Situaciones; Universidad trashumante(2004) territorios redes y lenguajes; Buenos Aires
- Davis, Mike (1994) The city of Quartz; Berlin
- Davis, Mike (1998) Ecology of fear: Los Angeles and the imagination of disaster; Berlin
- De Certeau, Michel (1994) The Practice of Everyday Life; Berkeley and Los Angeles
- Foucault, Michel (1980) Power/ Knowledge: selected interviews and other writings 1972 – 1977; New York
- Frantz, Douglas; Catherine Collins (1999) Celebration U.S.A. – Living in Disney's Brave New Town; New York
- Frantz, Douglas; Catherine Collins (1986) Other Spaces. The Principles of Heterotopia; New York
- Garreau, Joel (1992) Edge Cities. Life on the New Frontier; New York
- Geuss, Raymond (1981) The idea of a critical Theory: Habermas and the Frankfurt School; Cambridge
- Habermas, Jürgen (1983) Moralbewußtsein und kommunikatives Handeln; Frankfurt
- Harvey, David (1973) Revolutionary and Counter-Revolutionary Theory in Geography and the Problem of Ghetto Formation; London
- Harvey, David (1994) Flexible Accumulation through Urbanization: Reflections of Post-modernism in the American City; Oxford
- Harvey, David (2003) Paisajismo antiglobalizador: Espacios de Esperanza; Madrid,
- Hayden, Dolores (1986) Redesigning the American Dream: the future of housing, work and family Life; New York
- Hayden, Dolores (1996) The Power of Place, Urban Landscapes as Public History; London
- Judd, Dennis R. (1999) Constructing the Tourist Bubble in The Tourist City; New Haven/ London
- Judd, Dennis R. (1995) The Rise of the New Walled Cities – Shopping Malls. From Liggett, H. and D. C. Perry (Eds.) Spatial Practices, Thousand Oaks: Sage Publications.
- Waldie, D. J. (1996) Holy Land: A Suburban Memoir; New York and London
- Klein, Norman (1997) The History of forgetting: Los Angeles and the erasure of memory; New York/ London
- Klein, Norman (1999) Electronic Baroque; London
- Koolhaas, Rem (1978) Delirious New York; (1995) SMLXL; (2000) Mutaciones
- Lefebvre, Henry (1996) The Specificity of the City: Continuities and Discontinuities and Levels of Reality and Analysis; Oxford
- Lefebvre, Henry (1987) The Everyday and Everydayness; Yale
- Maharidge Dale (1996) The Coming White Minority: The Californias Eruptions and the Nation Future; L.A
- Malayerba (1999) Colectividades y okupación rural; Madrid

- Pfaller, Robert (2002) *Die Illusionen der Anderen: Über das Lustprinzip in der Kultur*; Frankfurt
- Precarias a la deriva (2004) *A la deriva por los circuitos de la precariedad femenina*; Madrid
- Sassen, Saskia (1996) *Whose City Is It? Globalization and the Formation of New Claims*; New York
- Roost, Frank (2000) *Die Disneyifizierung der Städte*; Deutschland
- Ross, Andrew (1999) *The Celebration Chronicles – Life Liberty and the Pursuit of Property Value in Disney's New Town*, New York
- Sharpe, William ; Leonard Wallock (1994) *Bold New City or Built-Up 'Burb? Redefining Contemporary Suburbia*; Baltimore
- Scott Allen; Soja Edward W. (1996) *The City: Los Angeles and Urban Theory at the End of the Twentieth Century*; Los Angeles
- Sorkin, Michael (1992) *Variations on a Theme Park: The New American City and the End of Public Space*, New York
- Soja, Edward W. (1989) *Taking Los Angeles Apart: Towards a Postmodern Geography*; London and New York
- Soja, Edward W. (1996) *Thirdspace, Journey to Los Angeles and Other Real-and-imagined Places*; Oxford
- Soja, Edward W. (1995) *Postmodern Urbanization: The Six Restructuring of Los Angeles*.
- Soja, Edward W. (2000) *Postmetropolis: Critical Studies of Cities and Regions*; London
- Sudjic, Deyan (1992) *The 100-Mile City*; New York
- Zizek, Slavoj (2000) *Lacan in Hollywood*; Wien
- Zukin, Sharon (1991) *Landscapes of power: From Detroit to Disney World*; Los Angeles

Internet

- Aledo, Tur (2003) *Desertificación y urbanización: el fracaso de la utopia*; www.habitat.aq.upm.es/boletin/n9/aaale.html
- De Lama, José Pérez (2004) www.hackitectura.net/
- Rakatansky, Mark (1991) *Spatial Narratives*; www.haussite.net,
- Montilla, Armando (2003) www.hicsocial.org/social2003Proceedings
- Activism research and social movements international meeting; www.investigaccio.org
- Precarias a la deriva; www.sindominio.net/karakola/precarias.htm
- Colectivo situaciones; www.situaciones.org/
- Wu Ming; Armando Fernandez-Savater (2003) *Mitopoiesis y accion politica*; www.altediciones.com

Anmerkungen

- 1 Terán, Alejandro: »*El turismo como noticia. Análisis sociológico del discurso periodístico en la «Costa Blanca» de Alicante, España*« 2002; Mazón, T. y Aledo, A »*El turismo inmobiliario*« (1996), »*Análisis y diagnóstico del modelo turístico residencial y diseño de propuestas de reestructuración*« (2003), »*El turismo residencial del litoral de Alicante, análisis y revisiones de futuro*« (2003), Diputación Provincial, Alicante
- 2 sowie europäische Studien: Lanquar, Robert (1989) »*La prospective touristique méditerranéenne: cinq scénarios sur les interdépendances entre le tourisme et l'environnement*« UNESCO.